163. *1094 — 1101.*

Der schwäbische Adelige Heinrich, der Bruder des Irmindegen schenkt dem Kloster Weingarten einen Weinberg zu Triesen in Churrätien.

Raboto dedit uineam inloco qui / dicitur Melances[1] et est inrecia Curiensi. Heinricus frater Irmen/degenes[a] dedit uineam inloco qui dicitur Trisun[b2] in / eodem pago. Dedit eciam prediolum inlocis que dicuntur / Harengarten[3] . et Strubichach[4] exquo annuatim .X. sicli / pro luminaribus ad sanctam crucem persoluuntur.

Übersetzung

Raboto gab den Weingarten im Ort, der Malans[1] genannt wird und der ist in Churrätien. Heinrich der Bruder des Irmindegen gab einen Weingarten im Orte, der Triesen[2] genannt wird, im selben Gau. Er gab auch ein kleines Gut in den Orten genannt Hargarten[3] und Strauben,[4] aus welchem jährlich 10 Seidel für die Lichter zum Heiligen Kreuz geliefert werden.

Eintrag im Hauptstaatsarchiv Stuttgart B 515 Kloster Weingarten. Handschrift 2 a fol. 1 b linke Kolonne, 3 bezeichnet. – Pergamentblatt 38,2 – 40,0 cm lang × 28,9, li. Rand 5,2 cm frei. – Handschrift in grobem, unregelmässig begrenztem Pergamentumschlag, der «A.11.18.» (rot) und «A.11.18» (schwarz) bezeichnet ist, wird genannt «Codex maior traditionum Weingartensium», besteht aus neun Pergamentblättern und zerfällt in drei Abschnitte: 1. das Traditionsverzeichnis fol. 1 a – 2 b, 2. eine Abtliste fol. 3 a – b und 3. ein Einkünfteverzeichnis fol. 4 b – 9 b (fol. 4 a leer). Nach der Untersuchung W. Krallerts (Die Urkundenfälschungen des Klosters Weingarten, Archiv für Urkundenforschung 1938, besonders S. 242 – 245) sind alle drei Abschnitte das Werk eines einzigen Autors aus der Zeit etwa von 1265 – 1270. Das in einem Zug geschriebene Traditionsverzeichnis enthält als letzte Tradition jene des Johannes von Löwenthal, die durch eine Urkunde (Wirtemberg. Urkundenbuch Bd. 4 Nachtrag n. 152) auf das Jahr 1246 bestimmt wird. Da die Eintragung diesen Johannes «postea frater ordinis praedicatorum (= später Bruder des Predigerordens») nennt, ist die Niederschrift in späteren Jahren erfolgt und zwar kommt Johannes tatsächlich als Predigermönch in einer Urkunde vom 13. Juni 1257 erstmals vor (Wirtemberg. Urkundenbuch Bd. 5 n. 1446). Der dritte Abschnitt ist laut einer Urkunde